



[sc. phrygischen] Prägung' Stellung (S. 40 f.). Im zuletzt genannten Kapitel werden vor allem die bekannten Münzschatzfunde und die Rolle der lokalen Münzprägung für die Wirtschaft der prägenden Städte erörtert. Mit der Bemerkung 'bei dem wachsenden Wohlstand in der Römerzeit fingen dann immer mehr Städte an, Münzen zu emittieren, bis die Blütezeit im 2. und 3. Jahrh. erreicht wurde', werden vom Verf. nicht weiter ausgeführte schwierige Probleme angeschnitten, die noch einer grundsätzlichen Klärung bedürfen. Es stellen sich in diesem Zusammenhang vor allem zwei Fragen: 1. Welche Rolle spielte die Lokalprägung im Geldverkehr der römischen Kaiserzeit? und 2. Dürfen wir überhaupt davon ausgehen, daß eine wachsende Prägetätigkeit auch ein Anzeichen für steigenden Wohlstand ist? Diese ökonomischen Probleme sind wesentlich vielschichtiger als Verf. zu erkennen gibt.

Nach den allgemeinen, gewissermaßen einführenden Kapiteln behandelt Verf. die Lage, Geschichte und Münzprägung der von ihm ausgewählten phrygischen Städte (S. 42 ff.). Er geht dabei jeweils nach einem festen Schema vor: Nach Name und Lage – die literarischen Quellen, die Inschriften und die moderne Literatur zu den einzelnen Städten sind übersichtlich zusammengestellt – wird die Münzprägung erörtert. An diesen Abschnitt schließt sich der Hauptteil, der umfangreiche Katalog der Münzen, an (S. 92 ff.). Er umfaßt 907 Nummern. Leider vermißt man, wie schon bei den früher veröffentlichten Bänden des Verf., die Stempelstellungen. Wichtig sind die zahlreichen Angaben über Stempelgleichheiten, die, in Verbindung mit den Beobachtungen im Informationsteil (wo auch stilistische Verwandtschaften mit Münzen aus anderen Städten erwähnt werden), die Weiterarbeit an Problemen von Struktur und Organisation der kaiserzeitlichen Münzprägung Kleinasiens im Sinne Konrad Krafts sehr erleichtern. 30 Tafeln bilden den Abschluß der Arbeit. Mit Ausnahme einiger besonders schlecht erhaltener Münzen sind von den kaiserzeitlichen Prägungen sämtliche stempelverschiedenen Vorderseiten und die meisten Rückseiten abgebildet. Erfreulicherweise wurden wieder nahezu alle Fotos nach Gipsabgüssen angefertigt.

Selbst wenn Corpusarbeiten über östliche Lokalprägungen keinen mit der römischen Numismatik auch nur annähernd vergleichbaren Vollständigkeitsanspruch erheben können – Neufunde und nicht erschlossene Privatsammlungen erweitern ständig unser Bild (s. z. B. die Ergänzungen zu v. Aulocks *Corpora pisidischer Städteprägungen* in: Mitt. Österr. Num. Ges. 22, 1981, 56 ff.; 69 ff.) –, so wird man dem Verf. zweifellos bescheinigen können, daß er sehr sorgfältig recherchiert und das Material kritisch gesichtet hat. Unser Wissen über die 19 erfaßten Städte hat sich erheblich erweitert. Unzählige, bisher unpublizierte Münzen aus öffentlichen und privaten Sammlungen werden erstmals der Fachwelt vorgestellt. Neben vielen neuen Münztypen lernen wir einige für die Münzprägung verantwortlich zeichnende Beamte bzw. deren Amtstitel kennen, die bei R. Münsterberg (*Die Beamtennamen auf den griechischen Münzen*. Num. Zeitschr. Wien 1911, 1912 und 1914) noch nicht aufgeführt sind. Z. B. wird in Okokleia – für diese Stadt bisher nicht belegt – ein Asiarch genannt (S. 141 Nr. 709. In diesem Zusammenhang sei auf eine unlängst an sehr entlegener Stelle veröffentlichte Münze aus Phrygien [Ankyra] hingewiesen, auf der zwei bis dahin unbekannte Beamte namentlich aufgeführt sind; die Inschrift: ΜΕΝΑΝ · ΤΡΡΑ · ΓΑΥΚΩΝ · ΔΗ · ϕ [?]; Auktion 32 der Fa. Müller, Solingen, Nr. 105; ernerische Zeit). Leider unterliefen dem Verf. gerade bei der Erläuterung von Beamtentiteln einige Flüchtigkeitsfehler. Die letzten beiden Buchstaben in der Inschrift ΕΠΙ ΑΠΟΛΛΟΔΟΤΟΥ / Α–C sind wohl zu Α(PXONTOC KAI) C(ΤΡΑΤΗΓΟΥ) aufzulösen, selbstverständlich nicht zu ΑΡΧΟΝΤΟΥ (S. 116 Nr. 361). Sprachlich genauso verfehlt ist die auf S. 62 zu lesende Auflösung derselben Buchstaben zu 'Α (= Archontos) C (= Strategos)'. Die vielleicht zunächst plausibler erscheinende Auflösung von Α–C zu ΑC(IAPXOV) wird durch zwei Parallelausgaben, für die derselbe Beamte verantwortlich zeichnete, unwahrscheinlich; er erscheint einmal als Strategos (Nr. 359 f.) und einmal als Archon (Nr. 358). Ein weiterer Flüchtigkeitsfehler widerfuhr dem Verf. mit der Bemerkung: '... mit den Beamtentiteln Aitesamenos und Strategos ...' (S. 49). Daß Aitesamenos kein Beamtentitel ist, ist dem Verf. sehr wohl bewußt, referiert er doch die richtige Bedeutung auf S. 94 (nach L. Robert, *Hellenica* 11–12, 1960, 53 ff.).

Flüchtigkeitsfehler oder unnötige Wiederholungen schmälern den Wert dieser sehr verdienstvollen Arbeit nur unwesentlich. Abschließend ist der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, daß die Veröffentlichung der in Angriff genommenen Münzcorpora zu weiteren phrygischen Städten trotz Ablebens des Verf. vorangetrieben wird und daß der geplante Index zu vorliegendem Band, durch den eine Benutzung sehr erleichtert würde, keine bloße Ankündigung bleibt.